

Aus Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **52 (1965)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Buchhaltung war ordnungsgemäß geführt. Zahlreiche Stichproben ergaben die lückenlose Übereinstimmung mit den Belegen. Buchhaltung und Postcheck waren bis 31. März nachgeführt. Bargeldverkehr kennt unsere Kasse nicht, alle Zahlungen laufen über den Postcheck.

Die bilanzierten Aktiven und Passiven stimmen mit den Eintragungen in den Büchern überein. Die Betriebsrechnung von 1964 ergab bei einem Ertrag von Fr. 194245.04, einem Aufwand von Fr. 191832.68 einen Gesamtvorschlag von Fr. 2412.36.

Die bilanzierten Aktiven sind vorhanden und richtig bewertet, die Passiven, wie Stichproben ergaben, belegt. Auch die transitorischen Guthaben und Schulden sind vorsichtig eingeschätzt.

Am Tage der Revision stimmten die Buchsaldi mit den vorhandenen Beständen überein. Die Vermögenswerte sind in soliden Werttiteln angelegt und weder verpfändet noch belehnt.

Die während des Berichtsjahres am 9. Oktober und am 27. November durchgeführten zusätzlichen Vermögenskontrollen haben volle Übereinstimmung der Buchsaldi mit den Belegen und den Auskünften der Bank über das Bankdepot ergeben.

Herr Alfred Egger bewältigt als speditiver Kassier ein riesiges Arbeitspensum und studiert energisch Verbesserungsmöglichkeiten der Verwaltung bei der Anpassung der Kasse an das revidierte KUVG. Ganz besondere Anerkennung möchten wir auch dem Präsidenten, Herrn Sekundarlehrer Eigenmann, für die sorgfältige Vorarbeit bei der Revision der Statuten aussprechen.

Mit den Folgerungen, die der Vorstand aus der Meinungserforschung der Mitglieder gezogen hat, gehen die Revisoren völlig einig. Wir weisen auf die Erläuterungen im Jahresbericht des Präsidenten hin und betonen, daß der Vorschlag von 1964 nur durch die 1964 erhöhten Bundessubventionen zustande kam. Wir sehen uns daher gezwungen, die für eine gesunde Kassenlage notwendige und vom Vorstand bereits vorgeschlagene Prämienhöhung der Krankenpflegeversicherung energisch zu unterstützen.

Wir unterbreiten Ihnen folgende Anträge:

1. Die Jahresrechnung und die Bilanz pro 1964 seien zu genehmigen und dem Kassier Entlastung zu erteilen.
2. Dem Präsidenten, dem Kassier und dem Aktuar sei für ihre vorbildliche, gewissenhafte Arbeit der wohlverdiente Dank auszusprechen.

St. Gallen, den 22. Mai 1965

Die Revisoren:

J. Joller E. Tobler

gelte unsere Jugend vor dem lautlosen Abfall vom Christentum, wie er sich bei der religiös entwurzelten Erwachsenenengeneration vollziehe, zu bewahren und sie durch feste grundsätzliche Erziehungshaltung und Erziehungsziele zur Bewährung und zum Dialog in der pluralistischen Gesellschaft zu schulen. Der präsidentiale Jahresbericht orientierte über die geleistete Jahresarbeit des Kantonalverbandes, der sieben Sektionen im Kanton und gab die kommende Tätigkeit mit Einkehrtag und neuen Kursen bekannt, wies hin auf die vielen Werke des KLS, an denen nicht wenige Luzerner als Leiter und Redaktoren beteiligt sind, und konnte auch von den Erfolgen gemeinsamer Schritte für eine finanzielle Besserstellung und Anpassung der Gehälter der kantonalluzernischen Lehrerschaft berichten. Die vom Kantonal-kassier sauber geführte Rechnung konnte auf Aktivsaldi in Kasse und Postcheck hinweisen, nicht zuletzt wegen der Übernahme der hohen Restkosten für die ausgezeichneten verschiedenen Bibelkurse durch Priesterkonferenz und Volksverein. In den Wahlen wurden Kantonalpräsident Hans Hägi und der ganze Kantonalvorstand dankbar bestätigt. Ihnen wie dem aufgeschlossen hilfreichen geistlichen Berater und Vizepräsidenten, H. H. Pfarrer Schärli, Gerliswil, gebührt großer anerkennender Dank. Der Geschäftssitzung gaben die vier klangsauber und präzise vorgetragenen Lieder des Gerliswiler Knabenchores (unter der Leitung von Kollege Liechtensteiger) eine festliche und frohe Umrahmung.

Dann kam der Glanzpunkt der Tagung, das herausfordernde und aus innerer Glut gesprochene Referat von Dr. Mario von Galli, dem berühmten gewordenen Konziljournalisten, über das Thema: *Die Kirche begreift sich als Heilsgeschichte*. Weil uns die Ausführungen in leicht umgeänderter Form vom Referenten gütig zur Drucklegung in der «Schweizer Schule» versprochen worden sind, sei nur kurz gestreift, was uns der Referent in zwei Stunden in fast filmisch eindrücklicher Form vorgelesen hat. Die Schau des Konzils als Heilsgeschichte verdanke das Konzil vor allem Johannes xxiii. und seinem Kardinal Montini und jetzigen Papst Paul vi., dann aber auch dem Freunde Papst Pauls vi., Prof. Cullmann, Basel, und dem einstigen großen englischen Konvertiten und Kardinal Newman.

Aus Kantonen und Sektionen

LUZERN. *Pfingstmontag-Tagung des Kantonalverbandes KLS*. Seit Jahrzehnten versammelt sich am Pfingstmontag die katholische Lehrerschaft aller Stufen zusammen mit ihren Behörden, um «den Geist neuer Besinnung und neuer Tatkraft zu empfangen» (Hans Hägi). In der Peterskapelle scharten sich die Teilnehmer um den Altar, auf dem das heilige Opfer dargebracht wurde, und von dem aus Prof. Dr. Hutter SAC, Ebikon, das Wort Gottes eindrücklich verkündete. Da geschehe wirklich Heil an der Welt, wie nachher Dr. Mario von Galli formulierte.

Zur festlichen Jahresversammlung im großen Halbrund des kühlfestlichen

Großratsssaales füllten die Teilnehmer den letzten Platz, unter ihnen als Gäste Erziehungsdirektor Dr. Rogger, Sr. Gn. Stiftspropst U. von Hospenthal, Msgr. Dr. Leo Kunz als Präsident des KLS, Nationalrat Dr. H. Korner, Oberstbrigadier Isenegger, Frl. Erziehungsrat Dr. M. Erni, Kantonal-schulinspektor O. Heß, Personalchef J. Stalder u. a.

Unter der speditiven Führung von Kantonalpräsident Hans Hägi wurden die Geschäfte in 45 Minuten erledigt. In seiner zielklaren Einführung zeigte Präsident Hägi den Trend der Zeit und die daraus geforderten christlichen Lehrer- und Erzieheraufgaben. Es

Im jetzigen Konzil, das als Konzil des Dialogs bezeichnet worden sei, komme die göttliche Heilsführung immer deutlicher zum Ausdruck. Nach den Ausführungen von Gallis erwies sich der Begriff «Konzil des Dialogs» als einzigartig traf: Dialog zwischen Papst und Bischöfen (Kollegialitätsprinzip), zwischen Bischöfen und Priestern, zwischen den Priestern untereinander, zwischen Klerus und Laien (Laien nicht bloß als hörender, sondern auch als anzuhörender Kirche), zwischen der Kirche und den andern christlichen Kirchen und als Dialog zu den nicht-christlichen Religionen und selbst zu den Ungläubigen. Aber dieser Dialog verpflichtet auch uns Laien, daß wir glaubwürdige Zeugen und Zeichen Christi in der Welt sind. Durch die Zeichen der Zeit und in der Profangeschichte werde die Kirche und würden wir genötigt, noch tiefer in der Heiligen Schrift zu forschen, damit wir die richtige Antwort zu geben vermögen, um sie dann ins Bewußtsein der ganzen Christenheit und Welt zu bringen. Der dankbare Beifall für dieses zeichenhafte Referat wollte nicht aufhören.

Zum mittäglichen gemeinsamen Mahl kamen an die Vierzig, und es erwies sich durch das sprühende Gespräch als froher und anregender Abschluß der Pfingsttagung, die für das kommende Jahr wirklich pfingstliche Besinnung und Tatkraft mitzugeben vermocht hat. Nn

GRAUBÜNDEN. *Jahresbericht des Katholischen Schulvereins Graubünden.* Der Katholische Schulverein Graubünden ist der einzige Kantonalverband des KLS und des KEVS, der seinen Jahresbericht als 84seitiges Heft herausgibt. Der Bericht will eben nicht bloß Tätigkeitsrapport sein, sondern auch ein Mittel der religiös-erzieherischen und schulpolitischen Schulung seiner Mitglieder, sowohl der Lehrermittglieder, der geistlichen Mitglieder wie der Behörden und Eltern. Dem Verband gehören 1061 Mitglieder an, in 9 Sektionen, und 123 Einzelmitglieder, übrigens ein Höchststand seit der Gründung. Der Bericht betont denn auch,

wie verbreitet und lebendig in allen ihren katholischen Bevölkerungsschichten das Bewußtsein sei, daß die merkwürdige erzieherische Unsicherheit von heute immer gebieterischer nach einer festen Verankerung des religiösen Bildungsideals in allen Erziehungsformen rufe. Aber man läßt anderswo vielfach dieses Feld brachliegen, während jede planmäßige Werbung diese erfreuliche Feststellung neu bestätige. In neun Nekrologen, die den üblichen Formen fernstehen, und wirklich das erzieherisch und schulisch Bedeutende im Wirken der Verstorbenen wirksam herausstellen, geschieht erste erzieherische Formung. So wird aus dem Nachruf auf den zürcherischen Diasporapfarrer Pontalti erneut offenbar, wie entscheidend eine gut geführte Bekenntnisschule für eine Pfarreijugend ist. Der schönste Bericht ist dem großen Wirken Sr. Gn. † Abt Dr. Beda Hophan, Disentis, gewidmet. Von allen diesen Gräbern gilt das Wort, das sich auf Seite 9 findet: «Da ist kein Grab, das nicht ein Acker wäre.»

Laut Bericht organisierte der Schulverein für die Lehrerschaft Einführungskurse in den liturgischen Laiendienst, bereitete die Kadenschulung für den Lebenskundeunterricht an Fortbildungsschulen vor, führte mehrere systematische regionale Aktionen der Mitgliederwerbung durch, verfolgte den Fortgang der Verhandlungen über ihre Eingabe um drei Religionsstunden pro Woche im neuen Primarschulplan, vereinigte in den *jährlichen*, nach Sektionen sich ablösenden Exerzitien 31 Teilnehmer (wann werden wir in der Innerschweiz endlich auch zu dieser längst fälligen Lösung kommen?) und sammelte für eine neue Missionsaktion des Katholischen Lehrerbundes in eigener Aktion wieder *wie jedes Jahr*. Vom Wirken des Katholischen Lehrerbundes der Schweiz unter dem rührigen Sekretär Willi Tobler berichtet der Rapport (Seite 57): «Das Programm zeugt nicht nur von frischem Wagemut und von Optimismus, sondern auch von einem sicheren Blick für die Notwendigkeiten des Einsatzes und von einem festen Willen, diesen Notwendigkeiten zu begegnen. Dies

alles stimmt zuversichtlich. Der Katholische Lehrerbund ist offensichtlich auf dem Wege zu dem, was einer der Delegierten in Sitten geistreich formulierte als das starke Sichtbarwerden einer katholischen Lehrerbewegung in der schulerzieherischen Gegenwart unseres Landes.» Dazu hielten alle Sektionen ihre Jahresversammlungen ab und – was vor allem herausgehoben werden soll – in verschiedenen Pfarreien Schulsonntage. – Der mitgliederreiche Bündner Schulverein ist so lebendig, weil in diesem Leib eine aktive, von der Tiefe der Verantwortung her erfüllte belebende Seele wirkt: H.H. Can. Dr. B. Simeon. Diese Situation ist jedoch nur deswegen einmalig, weil in manchen unserer andern Kantone solches Sicherfüllenlassen von der Schulverantwortung zu fehlen scheint. An solchem Feuer aber laßt unser Feuer entzünden! Nn

Bücher

BAMERT PAUL: *Die Herausforderung an Ost und West. Dialektischer Materialismus oder dialektischer Christenglaube?* Paul Haupt, Bern 1964, 267 S.

Hinter diesem etwas konventionell anmutenden Titel, der seine Herkunft aus der Moralischen Aufrüstung deutlich erkennen läßt, verbirgt sich ein ungewöhnliches Buch eines Berner Sekundarlehrers, das weit über die sonst vielfach etwas klischeehaften Gedankengänge der MRA hinausgeht. Paul Bamert stellt den materialistischen Idealismus des Westens in geschickter Weise dem idealistischen Materialismus des Ostens gegenüber. Damit meint er die Tatsache, daß der Westen weitgehend idealistisch redet und denkt, aber materialistisch lebt – der Osten aber materialistische Ideen mit einem gewaltigen, wenn auch irreführenden Idealismus für die Erneuerung der ganzen Welt vertritt. Dem dialektischen Materialismus muß ein dialektischer Christusglaube begegnen. Auch das ist kein bloßes Wortspiel.

Die *Studientagung des Kath. Erziehungsvereins der Schweiz in Zürich* findet Montag, 6. September 1965, statt. Thema: «Erziehung zur neuen Kirche». Referent: Prof. Dr. Alois Müller.

Religiös-pädagogische Besinnungswoche des KLS in Sarnen vom 12. bis 16. Juli 1965 nicht verpassen. Hauptreferent: Dr. Ladislaus Boros, Zürich. Thema: «Meditation in Leben und Unterricht».